

Pressemitteilung

OÖ Erdäpfel: schwache Ernte, aber ausreichend und geschmacklich hervorragend

Bauern hoffen schon jetzt auf bessere Produktionsbedingungen im Jahr 2024

Ein eigenartiges und schwieriges Jahr erleben heuer die OÖ Speiseerdäpfel-Bauern. Konnte man im Frühjahr wegen Nässe und Kälte teilweise erst mit zwei bis vier Wochen verspätet „legen“, so führte die anschließende Trockenheit zu erheblichen Mindererträgen, weil häufig Flächen schon frühzeitig abgeerntet werden mussten. Nun, zur Herbsternste, welche seit Mitte September stattfindet, müssen die Landwirte zusätzlich teilweise auch Ernteauffälle wegen Pilzkrankungen hinnehmen.

„Viele Bäuerinnen und Bauern haben gehofft, dass in den letzten Wochen vor der Ernte noch ein spürbarer Ertragszuwachs stattfinden wird. Durch die seit Anfang September anhaltende Trockenheit ist diese Hoffnung aber nicht erfüllt worden. Somit gibt es je nach Anbauregion, Niederschlagsverteilung, Feldstück und Sorte Mindererträge von zehn bis 30 Prozent. Positiv schlägt zu Buche, dass die Erdäpfel nun vier Wochen lang unter besten äußeren Bedingungen geerntet werden konnten und entweder direkt an den Großhandel geliefert oder auf den Höfen eingelagert werden konnten“, erläutert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Anbauflächen OÖ und Ö 2023 in Hektar, Prozentanteil der Bioflächen an der Gesamtfläche

	OÖ	OÖ Bio	% - Anteil		Ö	Ö Bio	% - Anteil
Früherdäpfel	46,78	3,85	8,23		874,21	253,69	29,02
Speiseerdäpfel	881,90	204,18	23,15		9.162,00	2.110,92	23,04
Speiseindustrieeräpfel	109,00	0,00	0,00		3.254,49	273,21	8,39
Stärkeindustrieeräpfel	73,59	16,87	22,92		5.419,87	747,96	13,80
Futtererdäpfel	12,92	3,23	25,00		87,03	25,45	29,24
Saateräpfel	67,56	25,13	37,20		1.742,07	247,61	24,21
	1.191,75	253,26	21,25		20.539,67	3.658,84	17,81

In Österreich wurden 2023 in Summe 12.416 Hektar Speise- und Speiseindustrieerdäpfel angebaut. Rund acht Prozent oder 991 Hektar wurden davon in Oberösterreich kultiviert. Der Bio-Anteil macht in Oberösterreich stolze 204 Hektar oder 20,6 Prozent aus und liegt damit über dem österreichweiten Schnitt von 19,2 Prozent. Nach Produktionssparten gliedert sich der Erdäpfelanbau in Österreich in 45 Prozent Speiseerdäpfel, 26 Prozent Stärkeindustrieerdäpfel, 16 Prozent Speiseindustrieerdäpfel, neun Prozent Saaterdäpfel und vier Prozent Früherdäpfel. Besonders der Bereich Speiseindustrieerdäpfel für die Herstellung von Pommes frites (NÖ) und Erdäpfelsalat (efko/OÖ) nimmt seit Ende der Pandemie wieder sehr stark zu.

Die Konsumentenpreise im Lebensmitteleinzelhandel erhöhten sich wegen der klimatisch bedingten Mindererträge und dem damit verbundenen knappen Angebot im ersten Halbjahr 2023 um circa 25 Cent pro Kilogramm, ca. 20 Cent pro Kilogramm bei Bio-Erdäpfeln. Mengenmäßig steigt der Bioanteil durch Zunahme der Anbauflächen in Österreich leicht.



*Bildtext: Die Witterungsbedingungen machen dem heimischen Erdäpfelanbau zunehmend zu schaffen.
Bildnachweis: GEO_OÖ, Abdruck honorarfrei*

Sorge über die Entwicklung seit dem Jahr 2020

Im Jahre 2020 erreichte der Erdäpfelanbau in Österreich einen Höchststand seit dem EU-Beitritt 1995. Seitdem gingen die Anbauflächen um über 17 Prozent zurück, alleine von 2022 auf 2023 um weitere fünf Prozent. Es wird unter den fast dramatischen Witterungsveränderungen immer schwieriger, jedes Jahr kostendeckend Erdäpfel zu produzieren. Die Erdäpfelbauern sind es zwar gewohnt, die Deckungsbeiträge in einem mehrjährigen Schnitt zu betrachten, jedoch ist es so, dass die guten Jahre immer seltener werden. „In einem zu nassen Jahr sind wir von der Kraut- und Knollenfäule betroffen. In einem zu trockenen Jahr wachsen die Erdäpfel schlecht und der Drahtwurm frisst Löcher in die Knollen. Heuer haben wir beides zusammen erlebt, durch ein geblocktes Auftreten von nass/kalter sowie trocken/heiße Witterung“, erläutert Martin Paminger, Sprecher der oberösterreichischen Erdäpfelbauern. Außerdem fallen durch die aktuelle Debatte um die von der EU-Kommission geforderte Pflanzenschutzmittelreduktion um 50 Prozent bis 2030 viele Wirkstoffe zur Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen weg. „Wir brauchen im Erdäpfelanbau Pflanzenschutzmittel für die Bekämpfung von Pilzkrankheiten, wie z. B. auch das Kupfer im Biolandbau. Außerdem brauchen wir die Nutzung der neuen Möglichkeiten der Züchtung. Diese könnten durch die Züchtung von Resistenzen gegen Fäulnis bzw. Toleranzen

gegenüber Trockenheit einen erheblichen Beitrag leisten, um die Produktion längerfristig sicherzustellen“, so Paminger.

„Es bringt nichts, in Österreich zwar hohe Standards für die Produktion von Erdäpfeln und Lebensmitteln generell zu haben, aber keine Bauern mehr, die dies auch entsprechend umsetzen. Wie die allgemein stark zunehmenden Importe in vielen Statistiken zeigen, wird damit die Produktion nur in Länder mit niedrigeren Standards verlagert“, erläutert dazu Präsident Waldenberger.

Stimmen zur Situation der OÖ. Erdäpfel aus den Regionen:

Sauwald Erdäpfel – Martin Paminger: Dieses Jahr war eines der Schwierigsten für unsere Erzeugergemeinschaft in den letzten 30 Jahren. Die Mindererträge liegen durch die lange Trockenheit im Herbst bei rund 25 Prozent, aber wir haben nur geringe Aussortierungen wegen Drahtwurm und Knollenfäule. Durch unser neues Kühl- und Verarbeitungslager können wir unsere Kunden sicher bis weit ins Frühjahr hinein versorgen und hoffen daher auf die Treue der Konsumenten. Traditionell machen raue Winter, milde Sommer und der Urgestein-Verwitterungsboden die Erdäpfel aus dem Sauwald zu einer besonderen Delikatesse. Die Erzeugergemeinschaft besteht seit über 30 Jahren und umfasst derzeit zwölf Landwirte mit ca. 50 Hektar Anbaufläche. Erhältlich sind die Sauwald Erdäpfel in Supermärkten, Ab-Hof und im Verkaufsraum der neuen Lagerhalle in St. Aegidi.

Eferdinger Landl-Erdäpfel – Manfred Schauer: Die Erträge sind im Eferdinger Landl sehr standort- und sortenabhängig, liegen jedoch auch zwischen 10 und 20 Prozent unter dem Durchschnitt. Positiv wirkte sich bei vielen Produzenten die Bewässerungsmöglichkeit aus, um die Bestände in heißen Witterungsphasen zu kühlen und vegetativ zu erhalten. Sorge bereitet die spürbare Flächenreduktion und geringere Rentabilität der Produktion sowie das höhere Anbaurisiko durch weggefallene Wirkstoffe. Trotz höherer Erzeugerpreise werden Einlagerungsaktionen mit dem Lebensmitteleinzelhandel getätigt und eine regionale Versorgung für Oberösterreich ist voraussichtlich bis zur neuen Ernte 2024 gut möglich. Für Erdäpfel von den Eferdingern spricht die große Geschmacksvielfalt von über 50 Sorten, die übers Jahr angeboten werden. Gegründet wurde die Produktions- und Vermarktungsgemeinschaft mit derzeit 36 Landwirten und circa 400 Hektar Anbaufläche vor über zwanzig Jahren. Heute ist „Eferdinger Landl-Gemüse“ eine starke Marke, die über die regionalen Grenzen hinweg bekannt ist. Die produzierten Heurigen, Erdäpfeln, Radieschen, Zwiebeln, etc. werden Ab-Hof, über regionale Lebensmittelgeschäfte und den Lebensmitteleinzelhandel vermarktet.

Granitland Erdäpfel – Franz Stöbich: Die Erträge gingen in unserer Region heuer um zehn bis 15 Prozent zurück, allerdings sind wir mit den Qualitäten sehr zufrieden. Durch die Hanglagen unserer Erdäpfelflächen kam es nie zu staunassen Böden und daher haben wir auch kaum mit Ausfällen durch Fäulnis zu kämpfen. In längeren Niederschlagsperioden trockneten die Felder mit leichten Böden rasch ab, was in der biologischen Kulturführung einen besonderen Vorteil darstellt. Im Jahr 2010 haben sich zwölf Biobauern aus dem oberen Mühlviertel dazu entschlossen, die Marke Granitland Erdäpfel zu gründen. Ziel ist, die auf ca. 20 Hektar wachsenden Mühlviertler Qualitäts-Knollen bestmöglich zu vermarkten. Neben den klassischen Speiseerdäpfeln zählt mittlerweile der haltbare Bio-Erdäpfelsalat im Glas zum

Verkaufsschlager. Erhältlich ist der Bio-Erdäpfelsalat in den Lagerhäusern der Umgebung und bei regionalitätsbewussten Lebensmitteleinzelhändlern.

Salzkammergut Erdäpfel – Alois Silmbroth: Im Salzkammergut war es heuer viel zu trocken, weshalb es auf Flächen ohne Bewässerungsmöglichkeit zu Mindererträgen von bis zu 40 Prozent gekommen ist. Dabei zeigt sich, dass mehligere Sorten der Trockenheit vielfach besser standgehalten haben als speckige Sorten. Die Ernte konnte dank der guten Erntebedingungen um den 10. Oktober abgeschlossen werden. Froh ist man, dass trotz der Trockenheit keine größeren Ausfälle wegen Drahtwurm, Schnecken oder Mäusen zu verzeichnen sind. „Aus der Region für die Region“ produzieren sieben Landwirte auf 30 Hektar die „Salzkammergut Erdäpfel“. Die treibende Kraft hinter der Erzeugergemeinschaft ist die Familie des Obmannes Alois Silmbroth aus Regau. Die Erdäpfel werden bei den Silmbroths ab Hof bzw. am Regauer Bauernmarkt vermarktet. Neben den Erdäpfeln werden auch Erdäpfelkas und Bauernchips angeboten.

GEO_OÖ - Die Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern OÖ

Anlässlich der 27. Generalversammlung des Verbandes der Obst- und Gemüseproduzenten OÖ seit dem Gründungsjahr 1977 erfolgte am 21. November 2022 der Beschluss, dass ab sofort auch die OÖ Erdäpfelbauern im Verband einen eigenen Sparten Sprecher erhalten und der Verbandsname auf GEO_OÖ umgeändert wird. Seither sind alle Erdäpfelbauern in OÖ eingeladen, die Zukunft gemeinsam und aktiv mitzugestalten. Als erster Erdäpfel-Sprecher der GEO_OÖ wurde Martin Paminger, Geschäftsführer der Sauwald-Erdäpfel aus St. Aegidi nominiert und einstimmig gewählt.

Es gibt derzeit vier Erdäpfel-Erzeugergemeinschaften in Oberösterreich, welche schon viele Jahre eigenständig agieren. Dies soll auch weiterhin so bleiben, aber es soll in Zukunft einen gemeinsamen Auftritt nach außen geben. Ziel des Schulterschlusses ist es, dem Erdäpfel aus OÖ jenen Stellenwert zu erhalten, den sich dieses wertvolle Lebensmittel für uns Menschen über viele Jahrhunderte weltweit aufgebaut hat. Dazu gehört für Paminger ein ständiger, offener Erfahrungsaustausch unter den Produzenten und eine aktive Bewusstseinsbildung hin zum Konsumenten.



Bildtext: Die Sprecher der vier oberösterreichischen Erdäpfel-Erzeugergemeinschaften (v.l.): Martin Paminger, Sauwald-Erdäpfel und Sprecher der Erdäpfelbauern im Verband GEO_OÖ, Manfred Schauer, Eferdinger-Landl-Erdäpfel, Franz Stöbich, Granitland Erdäpfel und Alois Silmbroth, Salzkammergut Erdäpfel.

Bildnachweis: GEO_OÖ, Abdruck honorarfrei

Familie Falzberger, Puppig 1, 4070 Eferding

Familie Falzberger aus Puppig stellt ihren Erdäpfel Drive-In vor:

Auf unserem Vollerwerbsbetrieb werden Getreide, Mais, Zuckerrüben, Ölkürbis und Erdäpfel angebaut. Der Erdäpfelanbau ist seit 2010 unser betriebliches Hauptstandbein.

Im Jahr 2000 haben wir uns zum ersten Mal entschlossen, Stärkeerdäpfel zu produzieren. Es entstand eine moderne Erdäpfellagerhalle. Im Jahr 2009 wurde dann der Stärkeerdäpfel--anbau eingestellt, die Erdäpfellagerhalle erweitert und für die Speiseerdäpfelvermarktung adaptiert. Schnell wurde uns klar, dass unser Boden für die Speiseerdäpfelproduktion sehr gut geeignet ist und wir konnten uns daher in diesem Segment Jahr für Jahr flächenmäßig steigern. Durch den Beitritt zur Erzeugergemeinschaft „Eferdinger Landl-Erdäpfel“ und den dort regelmäßig stattfindenden Erfahrungsaustausch konnten wir eine Qualitätsproduktion im Segment Speiseerdäpfel aufbauen.

Im Jahr 2012 startete aus einer einfachen Idee eine großartige Geschichte: Ein „Erdäpfel-Drive-In“ entstand, anfangs nur mit einem kleinen Verkaufsstand und in Selbstbedienung. Der Ansturm und das Interesse daran waren aufgrund der Qualität der Erdäpfel enorm.

So wurde aus dem einfachen Verkaufsstand rasch eine stabile Hütte, von der aus ganzjährig regionale Erdäpfel abgeholt werden können. Immer mehr Kunden wurden darauf aufmerksam und „Erdäpfel Drive-In“ wurde zu einer namhaften Marke, auch überregional.

Aufgrund der immer größer werdenden Rolle der Erdäpfel auf unserem Betrieb sind wir ständig bemüht, uns in diesem Bereich zu verbessern. Dazu zählt einerseits die Erkundung neuer Sorten und andererseits das Eingehen auf die Wünsche unserer Kunden im Punkt Qualität. Daher setzen wir nicht auf die Erzielung höchster Erträge, sondern auf Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel optimale Kocheigenschaften, Gelbfleischigkeit und eine lange Lagerfähigkeit der Erdäpfel. Durch den ständigen Austausch mit unseren Kunden und Gastronomen, konnten wir in den letzten Jahren unsere Erdäpfel fast zur Gänze direkt vermarkten.

Unsere Hauptsorten übers Jahr sind bei den festkochenden/speckigen Erdäpfeln die Sorten: Anuschka, Glorietta, Emiliana, Bernina, Simonetta und Monique und im vorwiegend festkochenden Bereich die Sorten Corinna, Madeira und Otolia. Auf unserem Betrieb setzen wir auf eine 6-jährige Fruchtfolge, die besonders wichtig für einen erfolgreichen Erdäpfelanbau ist.

Im Jahr 2006 wurde die Wassergenossenschaft Eferdinger Becken gegründet, die in Puppig insgesamt ca. 350 Hektar bewässern kann. Dies war auch für uns eine ganz wichtige Investition in die Zukunft. Ohne Bewässerung, das haben wir auch heuer wieder erlebt, kann man auch in OÖ zunehmend keinen kostendeckenden Speiseerdäpfelanbau machen. Die Bewässerung muss zum richtigen Zeitpunkt erfolgen. Unsere für Erdäpfel geeigneten Flächen sind zur Gänze ans Leitungsnetz angeschlossen. Wir beregnen mit der Beregnungsmaschine, mit der jeweils eine Fläche von ca. 2,8 Hektar /pro Nacht beregnet werden kann.

Unser Erdäpfelvollernter ist einreihig und hat einen 4-Tonnen-Bunker. Unsere Erdäpfel werden lose mit Kipper abtransportiert, sofort über einen Sturzbunker enterdet und in drei verschiedenen Größen fix fertig in Kisten sortiert. Besonderen Wert legen wir auf eine schonende Sortierung. Danach werden die Kisten im Kistenlagerraum ca. drei Wochen belüftet, damit eine rasche Abtrocknung der Erdäpfel erfolgen kann.

Unsere Erdäpfel werden am Betrieb nicht gewaschen, sie laufen vor der Abpackung über eine Bürstmaschine bevor sie dann in Säcke abgepackt werden. Wir verpacken in 5- und 10-Kilo Säcke.

Nächstes Jahr werden wir in eine hochmoderne Abpackstation investieren, wo wir derzeit die genaue Planung vornehmen.

Geschichte des Betriebs Falzberger

Betriebsführer: Gerhard und Sabine Falzberger

Zwei Söhne: Markus Falzberger, geb. 1999, Konstrukteur bei Fa. Wacker-Neusson
Georg Falzberger, geb. 2000, Hofnachfolger, unterstützt den elterlichen Betrieb

Wir übernahmen 2007 den landwirtschaftlichen Betrieb von den Eltern, der bis dahin hauptsächlich für die Schweinehaltung genutzt wurde. Wir durften immer auf die Unterstützung der Eltern, Gustav Falzberger (leider bereits verstorben) und Stephanie zählen. Im Oktober 2014 wurde ein Schweinemaststall neu errichtet. Besonderen Wert legen wir auf eine gentechnikfreie Fütterung für das Eferdinger Landschwein, das direkt bei der Fleischhauerei Ozlberger in Hartkirchen vermarktet wird.

Besonders stolz sind wir auf unseren Sohn Georg, der uns seit April 2020 tatkräftig am Hof unterstützt. Georg entschloss sich gleich nach seiner Matura und dem abgeleisteten Grundwehrdienst sein eigenes Unternehmen zu starten. Aufgrund einer ebenfalls steigenden Nachfrage an regionalem Gemüse erweiterte er mit seinem Selbstbedienungs-Gemüseladen „Georg’s Gemüsehütte“ im Mai 2020 (direkt neben der Erdäpfelhütte) die Produktpalette. In diesem gekühlten Verkaufsraum wird ganzjährig regionales und saisonales Obst und Gemüse von den umliegenden Landwirten angeboten.

Wichtig zu ergänzen ist, dass unser Betrieb durch und durch ein Familienbetrieb ist. Lediglich bei der Erdäpfelharnte im Herbst wird auf die helfenden Hände von Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten zurückgegriffen.

Durch Klimawandel, Starkregenereignisse oder langanhaltende Hitzeperioden wird die Erdäpfelproduktion in Zukunft zu einer Herausforderung, der wir uns stellen müssen.



Bildtext: Am Erdäpfel-Vollernter hilft die Familie Falzberger zusammen.

Bildnachweis: privat, Abdruck honorarfrei

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,

T 050 6902-1491, medien@lk-ooe.at